© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

laria, Pomatia. Mit allen Faunen kleinerer Inselgruppen theilt sie das Zurücktreten der Süsswasserconchylien.

Wir hoffen, dass unsere vorstehenden Zeilen genügen werden, um unsere Leser auf diese wichtige Arbeit aufmerksam zu machen, und dass der Herr Verfasser bald in der Lage sein wird, einen recht reichen Nachtrag zu liefern. Kobelt.

T. A. Verkrüzen. Norwegen, seine Fjorde und Naturwunder. Eine naturwissenschaftliche Reise. Cassel bei Theod. Fischer.

Das Mitglied unserer malakozoologischen Gesellschaft, Herr Verkrüzen in London, unternahm im Sommer 1871 eine Sammelreise nach verschiedenen Punkten Norwegens und legt in dieser kleinen Schrift seine Reiseeindrücke und seine wissenschaftlichen Resultate nieder. Beide werden in einer grösseren Anzahl von Abschnitten dem Leser vorgeführt, von denen jedoch der grösste Theil touristischen Inhalts ist, also an dieser Stelle seine Besprechung nicht finden kann. Im conchyliologischen Theil begegnen wir schon in der Einleitung einem wichtigen Abschnitt „die Instrumente zum Sammeln", der äusserst dankenswerth ist, jedoch wegen eines Punktes die Kritik herausfordert. Wir meinen die Einführung des Wortes „Schabe" für das englische Dredge oder das französische Draque. So wenig gegen die Ausschliessung fremder Wörter an sich etwas einzuwenden ist, so sehr muss man sich in Acht nehmen, für ein fremdes Wort, das den Begriff genau und ausschliesslich bezeichnet, ein deutsches zu setzen, das verschiedener Anwendung fähig ist. So ist es hier sicher der Fall. Es fällt sicher keinem Menschen beim Lesen des Wortes „Schabe" oder „schaben" ein, dass damit ein Instrument zum Fischen und das Fischen selbst gemeint sei. Der Verfasser hat darin wohl Recht, dass das Wort „Schleppnetz" für denselben Gegenstand auch schlecht gewählt sei. Ich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sage aber ebenso schlecht und verwerfe sie beide. Der Begriff wird eben nur durch die beiden Fremdworte scharf und ausschliesslich bezeichnet und darum bleibt für uns nichts übrig, als einen davon — sie haben ja beide dieselbe Wurzel — zu wählen und ihm eine deutsche Form zu geben. Ich für meinen Theil ziehe des Wohllautes wegen den Namen „Dracke" dem Dredsch vor.

Es werden zwei englische und zwei norwegische „Schaben" und die Eimer-Dracke beschrieben und abgebildet; bei der dreiseitigen norwegischen „Schabe" hätte der Verfasser auch der sehr wesentlichen Verbesserungen, die Dr. Oscar Schmidt daran vorgenommen hat, erwähnen müssen, ebenso wenig wird etwas über die sicilianische von Philippi beschriebene gesagt, die ich unter Umständen allen Anderen vorziehe. Sie ist der sub 3 abgebildeten ähnlich. Wir wollen es dem Herrn Verfasser zu gut halten, dass er wegen der kleinen Gelegenheitsschrift tiefere Literaturstudien unterlassen hat. Seine Mittheilungen und Rathschläge sind auch so wie sie sind für Jeden nützlich, der zum Sammeln auszieht.

Die „Schabearbeiten" im Christiania-Fjord ergaben ein gutes Resultat, wir finden darüber 8 „Schabenotizen" mit im Ganzen 133 Species schalentragender Mollusken, (3 Brachiopoden, 70 Acephalen und 60 Gastropoden). Der Glanzpunkt ist das Auffischen eines Baumstammes, in dem 300 bis 400 Exemplare von Xylophaga dorsalis steckten. Die grosse Anzahl, Grösse und Schönheit der Exemplare geben Anlass zu einer ausführlichen Beschreibung und einer Tafel Abbildung dieser Species, ihrer Wohnung und der Art und Weise derer Bildung u. s. w. Hier hätte sich der Verfasser manches ersparen können, da einige der von ihm bekämpften Vorstellungen längst abgethan sind.

Im Hardanger-Fjord wurden 12 Acephalen und 15 Gastropoden erbeutet, darunter eine grössere Anzahl von z. Th. colossalen Exemplaren der schönen *Lima excavata*. Diese gaben dem Herrn Verfasser Veranlassung zu einer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

monographischen Arbeit über die dort lebenden 6 Species von Lima mit dankenswerthen Notizen über die Thiere und deren Lebensweise.

Bei Bergen wurden 2 Brachiopoden, 20 Acephalen und 26 Gastropoden erlangt. Den Schluss des Büchelchens bildet eine compilatorische Zusammenstellung sämmtlicher an den Küsten Norwegens lebender Meeresmollusken von grosser Vollständigkeit und für jeden Conchyliologen von grossem Werth. Wenn ich auch an der Nomenclatur manches auszusetzen habe — sie bewegt sich in der spezifisch britischen Auffassung von Jeffreys — so beeinträchtigt dies doch wenig die Brauchbarkeit der Liste und hindert mich nicht, diese sowohl als die ganze Schrift allen Conchyliologen und speziell den Mitgliedern unseres Vereins bestens zu empfehlen. H. C. W.

Ueber Gehäusemissbildungen der Planorben.

Von

S. Clessin.

Von unseren Mollusken ist das Genus Planorbis am meisten zu abnormen Gehäusemissbildungen disponirt. Die eigenthümliche Lage des Gewindes in einer breiten, scheibenförmigen Fläche wird die Veranlassung, dass abnorme Gehäusegestaltungen sehr zahlreich auftreten, so zahlreich, wie es bei keinem anderen Genus der Fall ist. Es sind in der mir zugänglichen Literatur mehrere derartige Fälle, welche das massenhafte Auftreten von Deformitäten constatiren, aufgeführt und beschrieben; 3 Fälle hatte ich im Freien selbst zu beobachten Gelegenheit, und ich glaube daher es wagen zu dürfen, diese Fälle einer genaueren Untersuchung zu unterziehen.

Zuerst möchte ich die Grenze zwischen Varietät und Abnormität genau feststellen, da mehrfach nach dieser Richtung hin, unklare Begriffe herrschen, obwohl beide

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Malakozoologische Blätter

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Wallenberg C.v.

Artikel/Article: T. A. Verkrüzen. Norwegen, seine Fjorde und Naturwunder. 66-68